

Eröffnungsrede zum 80. Internationalen Automobil-Salon Genf
gehalten von François Longchamp,
Regierungspräsident,
Palexpo, Donnerstag, 4. März 2010

Frau Bundespräsidentin,
Herr Präsident des Internationalen Automobil-Salons Genf,
Meine Damen und Herren Vertreter der Bundes-, Kantons- und Gemeindebehörden
Meine Damen und Herren,

Seit 80 Jahren trifft sich in Genf die Automobilindustrie.

Seit 80 Jahren behauptet sich Genf, hier im Palexpo, im Kreise der bedeutendsten internationalen Ausstellungen.

Und seit 80 Jahren empfängt Genf einen Industriezweig, der sowohl Leidenschaft als auch Kritik entfacht. Ich gehöre zu denen, die von Natur aus die Leidenschaft bevorzugen. Ich überlasse es anderen, pessimistisch zu sein. Denjenigen, die das Auto hassenswert finden und ihm vorwerfen, den Menschen zu seinem Sklaven zu machen, die in ihm die Wurzel alles Übels sehen – denen möchte ich sagen, dass das Auto uns zu nichts zwingt und nichts von uns erwartet. Es entspricht lediglich unseren Erwartungen.

Mehr als irgendeine andere Industrie musste sich die Automobilbranche stets bemühen, die Erwartungen ihrer Kunden zu erfüllen. Mehr als die Schwerindustrie, die vom öffentlichen oder militärischen Beschaffungswesen abhängt. Mehr als die Flugzeugindustrie, die lange Zeit auf staatliche Unternehmen ausgerichtet war.

Dies ist zweifellos einer der Gründe, aus denen das Auto das 20. Jahrhundert geprägt hat. Deshalb fasziniert es uns ja auch. Wenn man die Geschichte des Automobils verfolgt, dann versetzt man sich gewissermassen in die jüngste Geschichte der menschlichen Seele. In die Geschichte unseres Wunsches nach Freiheit, Leistung, Sicherheit und Komfort. Und wenn diese abenteuerlich wird, zeugt das Auto vom edelsten Teil im Menschen: von seinem Willen, "die geographischen, kulturellen und politischen Grenzen in der Welt abzuschaffen", wie dies André Citroën am Vorabend der "Croisière Jaune" - der Gelben Kreuzfahrt - im Jahre 1931 formulierte.

Die "Gelbe Kreuzfahrt" des 21. Jahrhunderts wird uns dazu führen, dass wir uns zwei neuen Herausforderungen stellen müssen: die Verschuldung und die Energie. Das sind die wichtigsten Lehren, die wir aus den letzten drei Jahren ziehen können. Zuerst die Erhöhung des Ölpreises, der im Mai 2008 auf 140 Dollar pro Barrel stieg. Und kurz danach eine heftige Wirtschafts- und Finanzkrise, deren Auswirkungen wir noch zu spüren haben. Wir müssen deshalb lernen, uns von den Schulden und der Energie zu befreien.

Die Automobilhersteller haben eingesehen, dass sie sich gegen die Kreditrisiken absichern müssen. Die meisten haben bereits Finanzkompetenzen entwickelt, die ihnen dies ermöglichen. Doch es genügt nicht, sich vom Kredit zu befreien, man muss sich auch von der Energieabhängigkeit lösen. Die Kunden, selbst

die wohlhabenden, möchten keine Autos mehr, die zuviel Kraftstoff verbrauchen. Auch die Staaten, selbst die am wenigsten umweltfreundlichen, sind heutzutage gezwungen, alternative Energien ins Auge zu fassen. Es geht dabei um ihre Unabhängigkeit und ihre Souveränität. Energieeinsparungen sind besser als vom Wettlauf um das Erdöl motivierte Kriege.

Die Zukunft gehört den Herstellern, die es am besten verstehen, diesen Gegebenheiten Rechnung zu tragen. Ein Beweis dafür ist dieser Autosalon, an dem rund hundert Weltpremierer präsentiert werden, von denen etwa fünfzehn den alternativen Energien gewidmet sind.

Die Entwicklung des Automobils entscheidet sich auch auf den Märkten der Schwellenländer, in China, Indien, Brasilien und Indonesien. Vor zehn Jahren produzierte China zehnmal weniger Autos als die USA. Es stellt heute doppelt soviel her. In all diesen Ländern muss produziert und verkauft werden, ohne dass sie sich zu hoch verschulden und die Zukunft der Energie belasten.

Die Aufgabe ist schwierig. Doch diese Bemühungen verschaffen der Automobilindustrie einen beträchtlichen Vorteil gegenüber anderen Sektoren. Da sie gezwungen sind, den Verbrauch ihrer Fahrzeuge um 30 bis 40% zu senken, entwickeln die Hersteller Techniken, die sie in grossem Masse vermarkten können, wenn einmal die Zeiten der Energieknappheit angebrochen sind. In Zukunft werden Automobilmarken führend in punkto innovativer energetischer Lösungen sein, so wie der marktführende chinesische Hersteller von Batterien und Akkus, der dabei ist, ein wichtiger Akteur auf dem Automobilsektor zu werden.

Meine Damen und Herren,

Die Automobilbranche war in den letzten drei Jahren grossen Turbulenzen ausgesetzt. Nur einige Dutzend Kilometer von hier entfernt, d.h. ganz in unserer Nähe, im Rhone- oder Arve-Tal, haben Tausende von Arbeitsplätzen bzw. Tausende von Männern und Frauen, die in der Aluminiumindustrie oder in der Fertigung von Automattendrehteilen beschäftigt sind, unter den Auswirkungen dieser Turbulenzen zu leiden.

In dieser schwierigen Situation danke ich Ihnen und Ihren Teams, Herr Präsident des Automobil-Salons dafür, dass Sie uns eine Ausstellung bieten, die einmal mehr Genf und der Schweiz alle Ehre macht. Wir sind hochofregut, dass dieser 80. Genfer Autosalon den Beginn einer neuen Wachstumsphase einläutet. Ein Wachstum, das nicht auf Leistung und Verschuldung, sondern eher auf Nachhaltigkeit beruht. Man wird weiterhin den Autosalon besuchen, um zu träumen, zu bewundern und sich eine Freude zu bereiten. Doch man kommt auch hierher, um sich anregen zu lassen und neue Trends zu entdecken, die sich morgen in allen Wirtschaftssektoren durchsetzen werden.

Im Namen des Regierungsrates der Republik und des Kantons Genf wünsche ich Ihnen allen – ob Autobauer, Händler, Hersteller von Zubehör, Techniker oder ganz einfach Autoliebhaber – einen wunderbaren Autosalon 2010.

4. März 2010